

françoise
sagan

bonjour
tristesse



roman



ullstein

Das Buch

Françoise Sagan war erst 19, als sie mit *Bonjour tristesse* die Welt eroberte. Ihr Roman wurde in Dutzende Sprachen übersetzt, Millionenfach verkauft und verfilmt. Mit großer Treffsicherheit beschreibt die Autorin darin die Befindlichkeiten ihrer jugendlichen Hauptfigur, der Halbwaise Cécile, die zum ersten Mal die verführerische und zerstörerische Kraft der Liebe erlebt.

Cécile verbringt den Sommer mit ihrem Vater Raymond und seiner jungen, naiven Geliebten Elsa in einem Haus an der Côte d'Azur. Es gelingt ihr, die Erwachsenen von sich abzulenken und die Wochen in großer Freiheit zu genießen – mit ihrer ersten Liebe, dem Schöning Cyril. Doch dann taucht die hinreißend elegante Anne auf und schafft es, Raymond für sich zu gewinnen. Cécile rebelliert gegen Anne und alles, was sie darstellt: mütterliche Sorge, Lebensplanung, Ernsthaftigkeit. Erfolgreich spinnt sie schließlich eine bösartige Intrige, um ihren Vater und seine neue Gefährtin auseinanderzubringen.

Françoise Sagans Erstling bleibt für immer jung, verführerisch und ein wenig diabolisch – ganz wie die Welt, in der sich seine Protagonistin bewegt.

Die Autorin

Françoise Sagan wurde 1935 in Cajarc geboren. Mit knapp neunzehn Jahren schrieb sie in wenigen Wochen ihren ersten Roman: *Bonjour tristesse*. Sie erhielt dafür 1954 den Grand Prix des Critiques, wurde auf einen Schlag berühmt und der Roman weltweit zum Bestseller. Neben weiteren Romanen verfasste Sagan zahlreiche Theaterstücke und Drehbücher. Françoise Sagan starb am 24. September 2004 in Honfleur.

Der Übersetzer

Rainer Moritz, 1958 in Heilbronn geboren, studierte Germanistik, Philosophie und Romanistik. Er arbeitete viele Jahre in Verlagen, zuletzt als Programmgeschäftsführer des Hoffmann und Campe Verlags, und leitet seit 2005 das Literaturhaus Hamburg. Er ist Literaturkritiker, Übersetzer und Autor zahlreicher Publikationen, 2016 erschien *Der schönste Aufenthalt der Welt. Dichter im Hotel*.

française
Sagan
bonjour
tristesse

Roman

Aus dem Französischen übersetzt
von Rainer Moritz

Mit einem Nachwort von Sibylle Berg

Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:
www.ullstein-buchverlage.de



Ungekürzte Ausgabe im Ullstein Taschenbuch

1. Auflage Mai 2019

© für die deutsche Ausgabe Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2017 /
Ullstein Verlag

© 1954 by René Julliard

Titel der französischen Originalausgabe: *Bonjour tristesse*
(Éditions Julliard, Paris, 1954)

Umschlaggestaltung: Sabine Wimmer, Berlin

Titelabbildung: © Kontributor / getty images;

Philippe Le Tellier (Vorderseite); Keystone-France (Rückseite)

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Gesetzt aus der Stempel Garamond LT Pro

Druck und Bindearbeiten: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-548-29083-6

DIE ORIGINALAUSGABE erschien 1954
unter dem Titel *Bonjour tristesse* bei den
Éditions Julliard, Paris.

*Adieu tristesse
Bonjour tristesse
Tu es inscrite dans les lignes du plafond
Tu es inscrite dans les yeux que j'aime
Tu n'es pas tout à fait la misère
Car les lèvres les plus pauvres te dénoncent
Par un sourire
Bonjour tristesse
Amour des corps aimables
Puissance de l'amour
Dont l'amabilité surgit
Comme un monstre sans corps
Tête désappointée
Tristesse beau visage.*

PAUL ÉLUARD

*Trauer leb wohl
Trauer willkommen
Eingeschrieben in die Linien an der Decke
Eingeschrieben in die Augen die ich liebe
Du bist noch nicht ganz das Elend
Denn die armseligsten Lippen verkünden dich
Durch ein Lächeln
Trauer willkommen
Liebe liebenswerter Leiber
Mächtigkeit der Liebe
Deren Liebreiz erscheint
Wie ein körperloses Ungeheuer
Haupt voll Enttäuschung
Trauer schönes Antlitz*

STEPHAN HERMLIN

ERSTER TEIL

I

ICH ZÖGERE, diesem unbekannten Gefühl, dessen Wehmut und Süße mich bedrücken, einen Namen zu geben, den schönen, ernsten Namen Trauer. Es ist ein so umfassendes, so egoistisches Gefühl, dass ich mich seiner fast schäme, während mir Trauer doch immer als etwas Achtbares erschienen ist. Ich kannte sie vorher nicht, ich kannte nur die Wehmut, das Bedauern, seltener die Reue. Heute aber umschließt mich etwas wie Seide, zermürbend und weich, und trennt mich von den anderen.

Ich war siebzehn in jenem Sommer und vollkommen glücklich. Die »anderen«, das waren mein Vater und Elsa, seine Geliebte. Ich muss diese Situation gleich erklären, die sonst in einem falschen Licht erscheinen mag. Mein Vater war vierzig Jahre alt und seit fünfzehn Jahren Witwer. Er war ein junger Mann, voller Vitalität und Möglichkeiten, und als ich zwei Jahre zuvor das Internat verlassen hatte, war es mir absolut verständlich erschienen, dass er mit ei-

ner Frau zusammenlebte. Weniger leicht hatte ich hingenommen, dass er sie alle paar Monate wechselte! Aber sein Charme, dieses neue, unbekümmerte Leben und meine Veranlagung halfen mir bald dabei. Er war ein lebenslustiger Mensch, geschickt in Geschäftsdingen, immer neugierig und rasch gelangweilt, und er gefiel den Frauen. Ich konnte ihn mit aller Zärtlichkeit lieben, denn er war gut, großzügig, fröhlich und voller Zuneigung für mich. Ich kann mir keinen besseren, unterhaltsameren Freund vorstellen. Zu Beginn dieses Sommers ging seine Liebenswürdigkeit sogar so weit, dass er mich fragte, ob mich die Gesellschaft seiner aktuellen Geliebten Elsa in den Ferien nicht stören würde. Ich konnte ihm nur zureden, wusste ich doch, wie sehr er die Frauen brauchte und dass Elsa uns zudem gar nicht lästig fallen würde. Sie war ein großes, rothaariges Mädchen, ungestüm und mondän zugleich, die in den Studios und Bars der Champs-Élysées als Statistin arbeitete. Sie war nett, ziemlich einfach gestrickt und stellte keine großen Ansprüche. Im Übrigen waren mein Vater und ich viel zu glücklich, wegzufahren, um gegen irgendetwas Einwände zu erheben. Er hatte am Mittelmeer eine entzückende, abseits gelegene weiße Villa gemietet, von der wir seit den ersten heißen Tagen im Juni träumten. Sie stand auf einem Felsvorsprung über dem Meer, von der Straße aus verborgen durch einen